

Konjunktur

Die in diesem Beitrag verwendeten Fach- und Finanzbegriffe werden unter www.btv.at/glossar ausführlich erklärt.

Volkswirtschaftliche Daten: Rückblick KW 29

EUROZONE	Entw.*	Aktuell	Erwartet	Vorher
PMI Industrie	↑	49,8	49,8	49,5
PMI Dienstleistungen	↑	51,2	50,6	50,5
Verbrauchervertrauen	↑	-14,7	-15,0	-15,3
Ifo-Geschäftsklimaindex DE	↑	88,6	89,0	88,4
GfK-Verbrauchervertrauen DE	↓	-21,5	-19,3	-20,3
PMI Industrie DE	↑	49,2	49,5	49,0
PMI Dienstleistungen DE	↑	50,1	50,0	49,7
USA	Entw.*	Aktuell	Erwartet	Vorher
PMI Industrie	↓	49,5	52,7	52,9
PMI Dienstleistungen	↑	55,2	53,0	52,9
JAPAN	Entw.*	Aktuell	Erwartet	Vorher
PMI Industrie	↓	48,8	-	50,1
PMI Dienstleistungen	↑	53,5	-	51,7

Quelle: Bloomberg; Stand: 28.07.2025

* Die Pfeile beschreiben die Entwicklung im Vergleich zum vergangenen Wert.

Volkswirtschaftliche Daten: Ausblick KW 30

Eurozone

BIP Q2, VPI DE, Einzelhandelsumsätze DE

USA

Arbeitsmarktbericht, BIP Q2

China

PMIs

Japan

Industrieproduktion, Einzelhandelsumsätze, Arbeitslosenquote

Eurozone

Die PMIs der Eurozone haben sich im Juli wieder etwas verbessert und der leichte Aufwärtstrend bleibt damit aufrecht. Ein Risikofaktor, der die Stimmung sowie die Aktivität im verarbeitenden Gewerbe bisher gedämpft hat, waren die Zollverhandlungen mit den USA, bei denen übers Wochenende aber eine Einigung erzielt werden konnte. Der Dienstleistungssektor ist von Zöllen hingegen weniger abhängig, da wenig exportiert wird. Zuletzt hat sich die Stimmung damit wieder etwas verbessert, wobei ein deutlich stärkerer Anstieg in Deutschland im Vergleich zur gesamten Eurozone beobachtbar war (Details dazu und die Gründe lesen Sie im Thema der Woche). Zudem gilt es zwischen der Einschätzung der aktuellen Lage und den Aussichten für die kommenden Monate zu unterscheiden. Laut verschiedener Stimmungskennzahlen wie Ifo oder ZEW wird die aktuelle Lage noch als schwierig beurteilt, während sich der wirtschaftliche Ausblick deutlich aufgehellt hat. Auch die Unsicherheit rund um das Thema Zölle hat durch die jüngste Einigung abgenommen. Selbst wenn die Eurozone mit 15 % und damit einem höheren Niveau als früher konfrontiert ist, schafft ein konkreter Zollsatz und das Ende des Hin-und-Her mehr Planungssicherheit für Unternehmen.

USA

In den USA ist der PMI für das verarbeitende Gewerbe im Juli überraschend unter 50 Punkte gefallen, während er im Juni noch bei fast 53 lag. Ob sich Trumps Zollpolitik nachhaltig auf die Stimmung in der Industrie niederschlägt, bleibt abzuwarten. Nachdem der PMI die zwei Monate vorher deutlich angestiegen ist, könnte es sich hierbei auch um einen Ausreißer handeln. Der PMI für den Dienstleistungssektor fiel hingegen um mehr als 2 Punkte besser aus als erwartet.

Japan

Japans Industrie-PMI fiel im Juni unter die 50 Punkte, wobei die jüngste Einigung mit den USA in dieser Umfrage noch nicht enthalten sein dürfte. Japans Exporte in die USA werden zukünftig mit einem Zoll von 15 % belegt, was unter den befürchteten 25 % liegt. Höher als vor Trumps Amtszeit ist er dennoch, allerdings schafft die Einigung wieder mehr Planungssicherheit für Japans Unternehmen und dürfte demnach die Stimmung im verarbeitenden Gewerbe, das maßgeblich von Exporten abhängt, wieder heben.

Quellen: Bloomberg, BTV; Stand: 28.07.2025. Die Beiträge in dieser Publikation dienen lediglich der Information. Die BTV prüft ihr Informationsangebot sorgfältig. Dennoch bitten wir um Verständnis, dass wir diese Informationen ohne Gewähr für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität zur Verfügung stellen. Verleger*innen und Verfasser*innen behalten sich einen Irrtum, insbesondere in Bezug auf Kurse und andere Zahlenangaben, ausdrücklich vor. Durch neue Entwicklungen oder kurzfristige Änderungen können diese Informationen daher bereits überholt sein. ¹Bei Prognosen und Schätzungen über die zukünftige Entwicklung handelt es sich lediglich um unverbindliche Werte. Von diesen kann nicht auf die tatsächliche künftige Wertentwicklung geschlossen werden, weil zukünftige Entwicklungen des Kapitalmarktes nicht im Voraus zu bestimmen sind. Wenn Finanzinstrumente in fremder Währung notieren, kann infolge von Währungsschwankungen die Rendite steigen oder fallen.

Konjunktur

Die in diesem Beitrag verwendeten Fach- und Finanzbegriffe werden unter www.btv.at/glossar ausführlich erklärt.

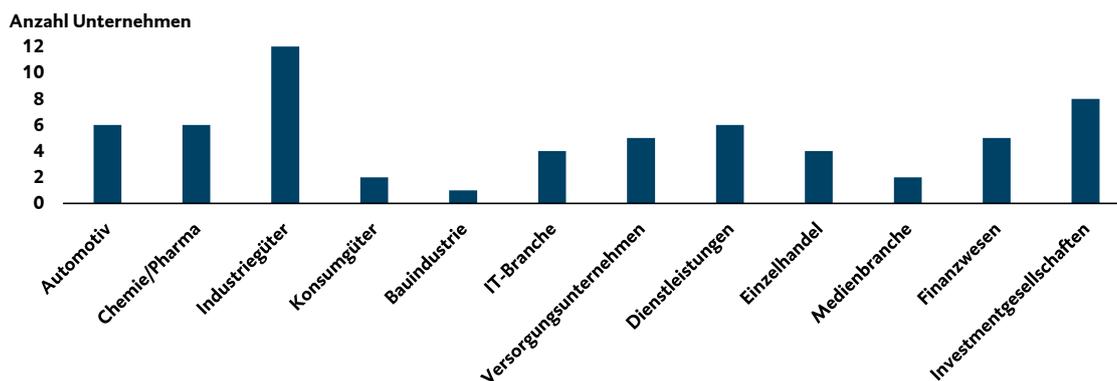
	Inflation in % (Jahresveränderung)				Inflation in % (Jahresveränderung)				
	2023	Q1 2025	2025 (E) ¹	2026 (E) ¹	2023	Jun 25	2025 (E)	2026 (E)	
Eurozone	0,6	1,2	0,8 – 1,1	0,9 – 1,1	Eurozone	5,5	2,0	2,0	1,3 – 1,9
USA	2,9	-0,5	1,3 – 1,8	1,6 – 1,8	USA	4,1	2,7	3,0 – 3,3	2,7 – 3,1
Japan	1,4	-0,2	0,7 – 1,1	0,7 – 1,0	Japan	3,3	3,3	2,7 – 3,0	1,0 – 2,4
Schweiz	0,7	1,9	0,9 – 1,1	1,1 – 1,5	Schweiz	2,2	0,1	0,2 – 0,7	0,4 – 0,7
China	5,4	5,2*	4,5 – 4,8	3,6 – 4,5	China	0,2	0,1	-0,2 – 0,4	1,0 – 1,4

Quellen: BTV, Bloomberg; Stand: 28.07.2025

Quellen: BTV, Bloomberg; Stand: 28.07.2025

*Wachstumszahlen vom 2. Quartal 2025

Thema der Woche: „Made for Germany“ zumindest gut für die Stimmung



Quelle: Bloomberg; Stand: 28.07.2025

Vergangene Woche wurde im Rahmen des Investitionsgipfels, den der deutsche Bundeskanzler Merz ins Leben gerufen hat, die Initiative „Made for Germany“ beschlossen. Im Rahmen dieser Initiative haben 61 schwergewichtige deutsche Unternehmen beschlossen, in den kommenden Jahren Investitionen in Höhe von 631 Mrd. EUR in die deutsche Wirtschaft zu investieren. Die Unternehmen kommen aus den verschiedensten Branchen (siehe Grafik).

Bereits seit 2019 sind die realen Investitionen, nimmt man das Baugewerbe aus, in Deutschland rückläufig. Diese Initiative ist daher ein richtiger und wichtiger Anreiz, um diese Investitionen und damit die deutsche Wirtschaftsaktivität wieder anzukurbeln. Auf den ersten Blick scheint der Betrag von über 600 Mrd. EUR massiv, auf den zweiten Blick wird aber klar, dass es sich lediglich bei 100 Mrd. EUR um neue Investitionen handelt, die im Rahmen dieser Initiative entstanden sind. Die restlichen 531 Mrd. EUR waren bereits geplant und wären wohl auch ohne diese Initiative auf den Weg gebracht worden. Zudem leidet die deutsche Wirtschaft unter strukturellen Problemen, die trotz dieser Initiative dringend gelöst werden müssen. So behindert die Bürokratie viele wichtige Projekte bzw. zieht sie unnötig in die Länge und viele Bereiche gelten als sehr energieintensiv und haben seit Beginn der Energiekrise durch den russischen Angriffskrieg in der Ukraine an Wettbewerbsfähigkeit verloren. Zudem leidet Deutschland an Fachkräftemangel und gilt international nicht als attraktiver Wirtschaftsstandort.

Die Initiative schafft aber dennoch ein wichtiges Signal und dürfte die Stimmung in der deutschen Industrie weiter anheben. Dies sollte auch die Investitionsfreudigkeit vieler kleinerer Unternehmen steigern, wie bereits einige repräsentative Umfragen signalisieren.

Quellen: Bloomberg, BTV; Stand: 28.07.2025. Die Beiträge in dieser Publikation dienen lediglich der Information. Die BTV prüft ihr Informationsangebot sorgfältig. Dennoch bitten wir um Verständnis, dass wir diese Informationen ohne Gewähr für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität zur Verfügung stellen. Verleger und Verfasser behalten sich einen Irrtum, insbesondere in Bezug auf Kurse und andere Zahlenangaben, ausdrücklich vor. Durch neue Entwicklungen oder kurzfristige Änderungen können diese Informationen daher bereits überholt sein.¹ Bei Prognosen und Schätzungen über die zukünftige Entwicklung handelt es sich lediglich um unverbindliche Werte. Von diesen kann nicht auf die tatsächliche künftige Wertentwicklung geschlossen werden, weil zukünftige Entwicklungen des Kapitalmarktes nicht im Voraus zu bestimmen sind. Wenn Finanzinstrumente in fremder Währung notieren, kann infolge von Währungsschwankungen die Rendite steigen oder fallen.